

Jugendsozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der Stadt Ettlingen - Entscheidung über die Konzeption und deren Umsetzung

Beschluss: (einstimmig)

Die beigefügte Konzeption „Jugendsozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der Stadt Ettlingen“ wird zustimmend zur Kenntnis genommen und die Verwaltung mit der kontinuierlichen Umsetzung beauftragt.

- - -

Die Verwaltung teilte hierzu mit:

Ausgangslage

Im Dezember 2000 wurde die Jugendsozialarbeit an Schulen (sog. Schulsozialarbeit) erstmals an Schulen in städtischer Trägerschaft installiert. Arbeitsschwerpunkt der Fachstelle im Umfang von 100 v. H. war primär die Schillerschule (Grund- und Hauptschule) und die Pestalozzischule (Grund- und Hauptschule). Im Oktober 2004 wurde der Personalanteil in diesem Feld um 25 v. H. einer Stelle aufgestockt, so dass insgesamt zwei Fachkräfte eingesetzt werden konnten. Im Zuge der weiteren Schulentwicklung (Ganztageschule, Einführung des G8) erfuhr die Schulsozialarbeit auf Beschluss des Gemeinderats eine erneute Ausweitung, so dass eine weitere Fachkraft im Umfang einer halben Vollzeitstelle eingestellt werden konnte. Zwischenzeitlich sind somit drei pädagogische Fachkräfte - angesiedelt im Amt für Jugend, Familie und Senioren - im Umfang von 1,75 Vollzeitstellen in diesem Arbeitsfeld tätig.

Grundsatzziele

Die Schulsozialarbeit gibt Schülerinnen und Schülern in ihrer Entwicklung und bei der Bewältigung ihrer Lebensaufgaben Unterstützung und Hilfestellung und zielt darauf ab, Benachteiligungen abzubauen. Sie will soziale Kompetenz und demokratische Strukturen, den Aufbau und die Stabilisierung von Eigenverantwortung und Selbständigkeit fördern (vgl. hierzu Regelungen des SGB VIII). Grundgedanke der Kooperation von Jugendhilfe/Jugendpflege und Schule ist es, in multifunktionalen Teams die unterschiedlichen Kompetenzen mit Blick auf die gemeinsame Unterstützung der Kinder und Jugendlichen zu bündeln.

Die Schulsozialarbeit fungiert ebenfalls als Bindeglied zwischen der Schule und den außerschulischen Institutionen (z. B. Jugendamt, Beratungsstellen, Firmen und Handwerksbetriebe, Vereine und Verbände, Institutionen des Stadtteils, Gemeinwesenarbeit u. v. a. m.).

Die vorliegende Konzeption gibt einen Überblick über die Entwicklung, den aktuellen Stand und die Perspektiven der Jugendsozialarbeit an den Ettlinger Schulen.

- - -

Eine Vorberatung der Angelegenheit fand in der nichtöffentlichen Sitzung des Verwaltungsausschusses am 15.01.2008 statt. Auf die Erläuterungen zu dieser Sitzung, die allen Mitgliedern des Gemeinderates zugingen, wird hingewiesen.

- - -

Stadtrat Stemmer begrüßt die Vermittelnde Tätigkeit zwischen Eltern, Schulen, Schülern, etc. Seiner Meinung nach müssten die Einzelgespräche oberste Priorität haben. Er ergänzt, dass in der Wilhelm-Lorenz-Realschule und im Eichendorff-Gymnasium, die keinen eigenen Schulsozialarbeiter hätten, im Bedarfsfall ausgeholfen werden müsse. Er bedankt sich für die

bisher geleistete Arbeit bei den Jugendsozialarbeiterinnen und stimmt für die CDU-Fraktion zu.

Stadträtin Dr. Eyselen betont, dass sie im Verwaltungsausschuss einen eindrucksvollen Bericht gehört habe und früher die Schule für Bildung und die Eltern für die Erziehung verantwortlich gewesen seien und dies heute anders wäre. Sie führt weiter aus, dass in den Aufgabenbereich der Jugendsozialarbeiterinnen beispielsweise auch Themen wie Gewalt- und Drogenprävention, Mobbing, Essstörungen, etc. fallen würden. Sie bedankt sich für die bisherige Arbeit und stimmt für die FE-Fraktion zu.

Stadtrat Hadasch schließt sich seinen Vorrednern an, bedankt sich für die geleistete Arbeit und stellt klar, dass durch die gesellschaftlichen Umbrüche die Arbeit der Jugendsozialarbeit immer wichtiger werden würde. Seiner Meinung nach sei der Bedarf in Ettlingen vorhanden und würde auch immer mehr steigen. Er stimmt für die SPD-Fraktion der Verwaltungsvorlage zu.

Stadträtin Saebel lässt wissen, dass sie dankbar, für die Ergänzung der Arbeit im Konfliktfall, sei sie jedoch den Eindruck habe, dass es noch nicht bei allen Schülern angekommen sei, dass es eine Jugendsozialarbeit gäbe. Ihrer Meinung nach liege der Bedarf für die Aufstockung der Jugendsozialarbeit in Ettlingen vor. Sie fügt hinzu, dass ihrer Auffassung nach auch der Bedarf für Förderunterricht vorliege. Sie stimmt für die Grünen der Verwaltungsvorlage zu.

Stadträtin Zeh hält die Arbeit der Jugendsozialarbeiterinnen in Ettlingen für sehr wichtig und bedankt sich für die bisherige Arbeit. Sie stimmt für die Freien Wähler der Verwaltungsvorlage zu.

Stadtrat Künzel vertritt die Auffassung, dass das Angebot der Jugendsozialarbeit an allen Ettlinger Schulen vorliegen müsse und der Bedarf beim vorgestellten Bericht im Verwaltungsausschuss klar geworden sei. Er weist darauf hin, dass die Nachbarländer in diesem Bereich schon sehr viel weiter seien. Er plädiert dafür, mit der Jugendsozialarbeit nicht in Aufgabenfelder einzugreifen, für die die Lehrkörper zuständig seien.

Bürgermeisterin Petzold-Schick erläutert, dass Kernaufgabe der Jugendsozialarbeit die Einzelfallbetreuung sei und darüber hinaus viele andere Aufgaben zu diesem Bereich gehören würden. Sie betont, dass es auch zum Aufgabenbereich aller Jugendsozialarbeiterinnen gehöre bei Problemfällen an anderen Schulen tätig zu werden, jedoch klar sei, dass der Schwerpunkt auf den Ganztageschulen liege.

Stadträtin Riedel begrüßt die Arbeit der Jugendsozialarbeit und hält diese für notwendig, betont jedoch, dass dies aus ihrer Sicht eine Landesaufgabe sei und daher auch das Land die Personalkosten übernehmen müsse. Sie appelliert an alle Gemeinderatskollegen dies zu kommunizieren.

Ohne weitere Aussprache wird einstimmig oben stehender Beschluss gefasst.

- - -